Zeitschrift: Neue Wege: Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 3 (1909)

Heft: 12

Buchbesprechung: Büchertisch **Autor:** Köhler, L. / B.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beiner Bequemlichkeit willen damit durch die Straßen keuchen lässest! Laß nicht ein ganzes Lager vor dir außbreiten, um schließlich nur eine Kleinigkeit zu kausen! Und endlich: Denke nicht, ob du diese Regeln befolgst, mache nichts aus. Es ist genug an den Leuten, die nicht zu ihrer Befolgung zu bringen sind; vermehre ihre Jahl nicht! Bei dir ist es noch schlimmer als bei ihnen, weil du es doch mit bösem Gewissen tust. Suche lieber auch andere dafür zu gewinnen!

lieber auch andere dafür zu gewinnen! Dann noch etwas, das weniger direkt mit den sozialen Pflichten des Käusers zu tun hat: Plage deine Kinder nicht mit Weihnachtsarbeiten! Es ist recht, wenn sie mit ihren kleinen Künsten jemand eine Freude machen können und die Seligkeit des Gebens neben der des Nehmens schon früh erleben. Aber laß es nicht zur Plage, zur Quelle der Tränen, zur Störung ihrer Schularbeiten oder gar zur Wurzel der Nervosität und zum Ruin der Augen werden! Es ist nicht nötig, daß sie jedem Onkel und jeder Tante eine Weihnachtsarbeit machen, die sprechen ja doch nur ein paar offizielle Dankesworte, die nicht von Herzen kommen, verschließen das Geschent in die Tiefen einer Kommode und wissen übers Ichen einer Kommode und wissen übers Ichen nicht mehr, von wem sie es haben. Es gibt genug Wenschen, denen man mit weniger Mühe größere Freude bereiten kann.

Büchertisch.

Jeremia. Bon Pfarrer Lic. R. Liech = tenhan. Religionsgeschichtl. Bolks = bücher II. Reihe. 11. Heft. 1909. Preis 65 Rappen.

Das kleine Büchlein von 48 Seiten ift eine ausgezeichnete Einführung in das biblische Buch Jeremia, mehr noch eine vorzügliche Hinführung zu dem Propheten Jeremia. In geschichtlicher Folge wird behandelt, was wir aus dem Leben des Mannes wiffen, und alle die bedeutenden Worte, die uns von ihm unter dem Geröll der "Erganzerreden" ver= schüttet überliefert sind, werden ans Licht gezogen und in ihren ursprünglichen Glang gehoben. Wer bon L. geleitet, fie las, bem werden fie bedeutend und nicht mehr vergeben. Aber die Arbeit greift darüber hinaus. Wie aus ber wortseligen Breite des Buches die spär= liche Köstlichkeit der Prophetenworte herausgearbeitet ift, so hebt sich dann wieder aus den Worten der Mann her= vor, der ganze köstliche, ergreifende, hinreißende Mann Jeremia mit dem Rinderglang seiner weichen, reinen Seele, mit der Tapferteit feines Protestes, mit dem Erschütternden seiner Rlage um die entschwundene Freude, mit der Furcht= barfeit feiner Untlage wider ben Gott, der ihn hinterging und er ließ sich hinter= gehn (20, 7), mit der ewigen Größe des völligen Gehorsams gegen Gott.

Kurzum, das Büchlein leiftet, was es foll, und wir haben weder in deutscher, noch in englicher Sprache seines Gleichen. Man kaufe es darum, man lese es, lasse sich von ihm in die Bibel einführen und suche an seiner Hand ein Stück von der Seele des Mannes zu ergreifen, der der Menschlichste unter den Propheten war und der in einer Zukunftsbildung von ihnen allen den Menschen der Verstrauteste sein wird.

Die bedingte Verurteilung. Bon Joh. Heußer, Bezirksrichter. Berlag der Buchhandlung des schweizer. Grütlivereins. (Sozialpolitische Zeitfragen der Schweiz. Herausg. von Pflüger. Heft 7). 50 Cts.

Im Kanton Zürich kommt am 12. Dez. ein Befet zur Abstimmung, das die be= dingte Verurteilung einführt. Daß es scharfer Opposition begegnet, hat die bedauerliche Stellungnahme des liberalen Parteitags und die Haltung des Bauern= vertreters Bopp im Kantongrat gezeigt. Die Opposition ist umso gefährlicher, als sich ihre Träger als Hüter von Recht, Ordnung und Moral aufspielen. Sier ist wieder einmal ein Fall, wo die Pfarrer sich in die Politit nicht nur ein= mischen dürfen, sondern sogar follen. Wir empfehlen allen, die fich informieren möchten, Heußers Schrift. Namentlich die Angaben über die Erfolge in andern Ländern und die mitgeteilten Fälle, wo die Richter das Fehlen der bedingten Berurteilung bedauerten, werden über= zeugend wirten können. Möge in dieser Adventszeit driftlicher Geift der Milbe sich mächtiger erweisen als ber heidnische Geist bes Bergeltungsrechtes! 2.

3. Hauri, Die Religion, ihr Wesen und ihr Recht. Populäre religions= geschichtliche Borträge. Berlag von C. Stopnif, Berlin 1909, Preis 5 M.

Auf Weihnachten 1908 hatten wir Dr. Hauris populare philosophisch=natur= wiffenschaftliche Borträge anzeigen dürfen, bie unter bem Titel "Die Weltratfel und ihre Lösung" ausgingen. Wir haben uns nicht getäuscht. Ihr Erfolg war kein ge-ringer. Die Zahl der Gebildeten, denen bas Buch ein Führer wurde, ist groß. Vielleicht wird Hauris zweites Buch, bas nach kaum einem Jahre dem ersten folgte, "Die Religion, ihr Wesen und ihr Recht", nicht ganz so rasch sich eine größere Lesergemeinde schaffen. So intensiv und mannigfaltig gegenwärtig das religiöse Suchen ift, so find boch noch nicht so viele geneigt, durch eigentliche Denkarbeit fich Klarheit in den religiofen Fragen zu verschaffen. Man möchte eher meinen, daß eine intellektuelle Ermattung viele zur religiösen Stimmungswelt zurücktreibt. Dies aber wird nicht bazu angetan fein, religionsgeschichtliche Studien will fommen zu machen. Wir hoffen aber, daß die Lefer der Neuen Wege eine Ausnahme bilben. Ihnen empfehlen wir biefes neue Buch Hauris fehr eindringlich als ausgezeich= nete Ausführung eines wichtigen Stückes bon bem Brogramm, das wir bor brei Jahren für unsere Zeitschrift aufstellten. Der Verfasser formuliert bas Pro-

Der Verfasser formuliert das Programm seines Vorgehens in dem Sat: "Eigene Arbeit kann auf religiösem Gebiet keinem erspart werden. Nur weil wir so oft den Wenschen diese Arbeit zu ersparen suchen, nur darum sind so viele an der Religion irre geworden." Ihm ist wahre Religion ein Gottsinden auf dem Wege des Lebens, ein Erleben Gottes, das niemals allen beschieden sein wird,

sondern nur denen, "die von der Not des Lebens, insbesondere von ihrer sittlichen Not, sich innerlich bedrängt fühlen." Da ift das bloße Nachsprechen und die billige, rein gefühlsmäßige Erhebung von vornsherein gerichtet.

Daß religiöse Töne überall die Luft durchziehen, von Sädel und Bölsche bis Bebel, vom orthodoren Katholizismus und protestantischen Konfessionalismus bis zu dem großen Christentumshasser F. Nietsiche, das versteht niemand ruhiger zu erörtern als Hauri. Gine faft unbeichräntte Belesenheit reicht ihm bas Material gleichviel ob er von Buddha spricht und den alttestamentlichen Propheten, ober bon den modernen Surrogaten für die Religion, Strauß, Schopenhauer und Man vertraut dem Führer Nietssche. und überwindet so anch die mühsamen Stellen des Weges ohne Ermübung. Was aber die Hauptsache ist: In das beängstigende Durcheinander der religi= ösen Tone ber Gegenwart: Buddhismus und Bessimismus, Monismus und Kulturglaube, chriftliches "ftirb und werde!" und Nietiche - in alles hinein bringt Hauri flare Leittone. Aus ihm fpricht nicht ber Stürmer, auch nicht ber Enthufiaft, fondern der Menfch feinfter Bildung und erfttlaffiger Dentfähigteit, ber Beob= achter gereifter Art. Er ift ebenfo frei bon apologetischer Aengftlichkeit wie bon allzu neuzeitlicher Ungeduld. Gine wohl= tuende Rlarheit und Treffsicherheit des Urteils liegt über allem, und bas, mein ich, tut so furchtbar not in unsrer Zeit religiösen Suchens und Tastens. Endlich spricht hier der Mann, der weiß, was er an Jefus hat und daß alles religiöfe Suchen irgendwo im Dunkel endet, das an ihm borbeischaut. Es wird mancher Weihnacht mit mehr Dank und Zukunfts= hoffen feiern, der sich durch Hauris neues Buch hat vorbereiten laffen.

Redaktionelle Mitteilung.

Das Inhaltsverzeichnis zum 3. Jahrgang wird, weil sonst diese Rummer die Gewichtsgrenze überschritte, erst dem Januarheft beigelegt und wird austretenden Abonnenten auf Berlangen gratis nachgeliefert.

Redaktion: B. Kartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (Rt. Zürich); L. Ragaz, Professor, in Zürich. — Manustripte find an herrn Liechtenhan zu senden. — Druck von R. G. Zbinden in Basel.